



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

**Dreyfacher Weeg Zu der Christlichen Vollkom[m]enheit,
Nach Anleitung deß Heiligen Ignatii**

Waldner, Peter

Ingolstadt, 1731

Erforschung Für den ersten Tag der dritten Wochen üben die 8. Regl der
F.F. Coadjutorum von der heiligen Armuth.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-60715](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-60715)

Erforschung

Für den ersten Tag der dritten
Woche über die 8. Regl der
F. F. Coadjutorum von der heiligen
Armuth.

NB.

Se und zuvor die Erforschung
wird angestellet werden über die
8. Regl insonderheit / so kan man sich
insgemein erforschen über die Glück-
seligkeit der Armen / und über die ge-
meine Regl des Summarii von der Ar-
muth.

Erforschung.

Über die Glückseligkeit der
Armen in dem Geist.

I.

Hab ich verstanden, und bedenckt, was meine
Reglen (das Gelübd der Armuth betref-
fend) von mir erfordern ?

2 4

2 Hab

2. Hab ich erwogen/wie gut, billich, vernünftig selbe seyen? wie angenehm sie Gott und den Oberen? wie nützlich sie mir selbstem, und dem Orden? wie auferbäulich dem Menschen-Menschen?

3. Hab ich erkennet den glückseligen Stand der Armen?

4. Hat mich nit ein so grosse und gewisse Glückseligkeit aufgemunteret, und angetrieben die heilige Armuth zu lieben?

5. Hat mich herentgegen nit abgeschrocket von Ubertretung der Armuth die Gefahr sich schwärlich zu versündigen?

Erforschung

Über die 24. Regl. des Summarii, daß man die Armuth als eine Mutter lieben solle.

I.

Hab ich nit mehrer Ursachen die heilige Armuth zu lieben, als ein Kind seine Mutter?

2. Kan wohl ein Mutter einem Kind so vil Gutes thun, als ich zu verhoffen von, und wegen der H. Armuth?

3. Fal.

3. Fallet es einem Kind schwär seine Mutter zu lieben?

4. Warumb kombt es mich dann schwär an, die heilige Armuth als eine Mutter zu lieben?

5. Willeicht kombts her von der eignen Lieb, indem ich scheuhe die Würcklichkeiten der heiligen Armuth?

6. Willeicht, weil ich auß der Zahl derjenigen, die wollen arm seyn; doch also, daß ihnen nichts abgehe?

7. Willeicht auß menschlichem Respect?

8. Solt aber bey wir nit mehr gelten der Willen der Oberen/ als derjenigen, welche mich abhalten von der Lieb meiner Mutter?

Erforschung

Über die 23. Regl des Summarii, das uemblich die Armuth als der Geistlichen veste Maur solle geliebet, und in ihrer Reinigkeit behalten werden.

I.

Wie wöhret sich ein Soldat, so tapffer und sicher wider seine Feind, so lang er von der Vormaur beschützet wird?

2. Herentgegen in was grosser Gefahr ist der selbige/ wann die Maur ein Loch bekommet?

5

3. Ist

3. Ist nit die heilige Armuth ein solche beste Maur, welche einen von seinen Feinden beschützet?

4. Ist nit ein grosse Gefahr von seinen Feinden übergewältiget zu werden, wann durch diese Maur wird gleichsamb ein Loch gemacht?

5. Und wann solches auch nur ein kleines Löchlein sollte seyn, ist nit dem Feind leichter dasselbe grösser zu machen? Ich will sagen, kombt man nicht von der kleineren Übertretung zu der grösseren?

Erforschung

Über die 25. Regl des Summarii, welche also lautet: Nahrung / Kleider und geliger werden seyn, wie Armen gebühret, und soll ein jeder dafür halten/das aller schlechteste im Haub werde ihm gegeben werden.

Zu mehrer seiner selbst Verlaugung / und geistlichen Fortgang.

I.
Was würde ich gedencken, wann ich würde einen anderen meines gleichen hören murren wider die Nahrung, Kleider und geliger?
 2. Die

2. Willeicht thäte ich dencken, was will sich diser oder jener beklagen, indem ers doch in der Welt nit besser hätte gehabt?

3. Aber kan ich mir nit eben dises vorhalten?

4. Wo kombt aber solches her?

5. Willeicht von dem/daß ich nit suche die Verlaugnung meiner selbstn?

6. Willeicht weil ich nit trachte mehr und mehr fortzuschreiten?

7. Wann ich die Verlaugnung meiner selbstn suchete, wurde ich nit zu friden seyn mit dem allerschlechtesten?

8. Wann ich trachtete nach dem geistlichen Fortgang, wurde ich nit mich erfreuen, wann mir etwas abgehen wurde?

9. Wurde ich nit dafür halten, das schlechteste im Hauß thue mir gebühren?



Et=

Erforschung

Über die 26. Regl / welche
will/das alle wissen/das sie das ge-
ringste im Haus weder entlehen /
noch leyhen, noch sonsten einiger Weiß
anordnen können/ohne Vorwissen/ und
Willen des Oberen.

1.
Wann ich recht demüthig wäre, hätte ich
wohl ein Beschwärnuß, Erlaubnuß zu
begehren?

2. Thäte ich wohl mich eines Gewalts
anmassen, im leyhen/ schencken, geben, anneh-
men, anordnen?

3. Thäte ich, oder sollte ich mich nit vilmehr
erfreuen, das ich in allen hange an dem Willen,
und Erlaubnuß der Oberen?

Erforschung

Über die 8. Regl der F. F.
Coadjutorum,

1.
We glückselig wäre ich, wann ich diese
Regl haltete?

2. Herentgegen wie unglück- und
arm

armseelig wäre ich, wann ich, ungeacht diser Gefahr (dero mich dise Regl. erinneret mit disen Worten: sie sollen gänzlich dafür halten / man könne in diesem Stuck schwärlich wider das Gelübd der heiligen Armuth sündigen) würde dise Regl. übertreten? ja nit nur die Regl./sonder das Gelübd, welches verbindet unter einer Sünd?

8. Wann aber dises geschehete, hätte ich wol zu hoffen den denen Armen versprochenen Lohn?

4. Hätte ich nit vilmehr zu fürchten die denen Übertreterem dises Gelübds angedrohet Straff?

5. Und wann ich sie schon jetzt nit fürchte, was wird ich einstens für eine Furcht, was für einē Scrupl und Angst im Todtbeth haben, wann ich bey Lebszeiten auf dises Gelübd wenig achtung gibe?

6. Hab ich nit gehört, wie andere geängstiget worden wegen Übertretung dises Gelübds?

7. Und seye es, daß sich einer wider dises nit so vil versündigt habe, daß er zu fürchte die ewige Straff, soll einen dann nit von der mindesten Übertretung abhalten die empfindlichste Peyn des Fegfeurs?

8. Herentgegen sollte einen nit antreiben zu vollkommener Haltung dises Gelübds der denen Armen versprochenene Lohn? das hundertfältige auf diser Welt, das ist, ein hundert mahl grösserer Trost in der Armuth, als in den Reichthumben, und das ewige Leben in der andern?

NB. Nach

NB. Nach diser Erforschung in
mein. Kan sich einer auch erforschen inson-
derheit/ob er die heilige Armuth also gelie-
bet / wie diser oder jener Gottseeliger
Bruder, oder ob er die Tugenden, deren
er mir ein Exempel gegeben/
geübet ?

Etliche Exempel
Gottseeliger Brüder / auß
welchen zu ersehen / wie diser in
disem; jener in einem anderem
die heilige Armuth beobs-
achtet.

I.

ALphonfus Rodriguez ware sehr vollkom-
men und fürtrefflich in der Armuth. Es
ist ihm nie wohl gewesen, wann ihm nichts ge-
manglet, und wann man ihm nit das schlechteste
gegeben, schmerzte es ihn sehr. Wann er ein
Glufen fande/hat er sie ohne Erlaubnuß nit be-
halten. Sein gröste Freud ware, Abgang ley-
den an der Nahrung, Kleidung und Woh-
nung; sein Trost, alles mit der Gemein zu hal-
ten, und das schlechteste darvon zu bekommen.
Und wiewohl er voller Leibs, Gepresten, war
ihm doch nit zu wider, daß er solte bey den Kran-
cken

Obijt Majoricæ, 31. Octob. 1617.